

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 58 (1953-1954)
Heft: 18

Artikel: [Was suchst du in die Welt hinaus?]
Autor: Laubscher, Karl Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit dem Stundenschlag eingesetzt, Taschentuch, Tafellappen und gespitzte Griffel nachgesehen, alles in natürlich frischer Art, und an die Arbeit ging's nach dem verklungenen Morgenlied. Nichts Zerfahrenes, nichts Verflattertes — auch nicht am letzten Schultag!

Mit dankbarem Sinn nahm sie Abschied vom Lebenswerk, hochgeachtet. Und die Kinder gingen gerne zu dieser Lehrerin in die Schule, hingen an dieser Erzieherin. Es war eine eindruckliche Gestalt, eine Heldin im Alltagswerk.

Doch zum Schlusse noch ein Wort von einer jungen Lehrerin, die ich in einem Bergnestchen in ihrem ersten Jahr im Schuldienst besuchte. Sie war ein Stadtkind, das nicht ohne Hemmung an diese Gesamtschule gewählt worden war.

Überrascht hatte mich allerlei: das aufgeschlossene Wesen der Kinder, der frohmütige, gelöste Ton der Lehrerin, das gestaltete Schulzimmer, die beachtliche Stoffbehandlung und anderes mehr. In der Heimatkunde überraschte die Vertrautheit mit der neuen Umwelt. Kurz, ein Bild, das freute! Und als ich mich nach den Handarbeiten für Mädchen erkundigte, hieß es, anfänglich hätte es ziemlich viel zu tun gegeben; aber mit etwas Ferienarbeit und Übung sei es bald recht gut gegangen. Sie habe jetzt große Freude an der Arbeitsschule.

Wie wir später durchs Dörflein schritten, merkte ich, wie traulich, heimelig die Bäuerin neben einem Hause begrüßt wurde. Etwas später rannte ein «Bäri» herzu. Er erhielt einen freundlichen Klaps von der Lehrerin — war also kein Unbekannter — und wurde hernach zurückgeschickt.

Im Gespräch vernahm ich, wie die Ortsfremde ein wenig beim Heuen, Kartoffelgraben, Laubrechen und andern Landarbeiten mitgeholfen hatte, um die Schüler besser verstehen zu können!

Bei einem Brücklein ohne Abschränkung, das über einen lauten, wild schäumenden Bergbach führte, begegnete uns hernach eine Frau, die ein kleines Faselschwein bergwärts trieb. Es war ein heikles, gefährliches Unterfangen, das Tierchen über die Brücke zu bringen (Schweine rennen bekanntlich ins Verderben). Rasch entschlossen eilte die Lehrerin der Frau zu Hilfe, vorsichtig, behutsam auf der einen Seite hütend — und es gelang. Erleichtert, mit dankbarem Blick verabschiedete sich die Bäuerin. Die Lehrerin hatte ungewollt ein Herz erobert, das Herz einer einfachen Frau, die fraglos ihr Kind mit größtem Vertrauen dieser Erzieherin übergeben wird.

Nun, sie alle, diese Gestalten standen mit beiden Füßen auf der Erde. Sie lebten mit Leib und Seele in der Wahlheimat, wirkten in und außerhalb der Schulstube, in der kleinen und großen Gemeinschaft. Sie alle, diese Lehrerinnen, sind ein Segen geworden! Das kann auch Ihrem Leben und Wirken beschieden sein!

«Nütze die Stunde,
nütze den Tag!»

Was suchst du in die Welt hinaus?
Du findest dich bei dir zu Haus —
in deinem Herzen thronest du,
in Gott dem Herren wohnest du,
der Kraft, die alles ist und hält:
Mich und dies Lied, dich und die Welt!

Karl Adolf Laubscher: Notwendige Worte. Kristall-Verlag, Bern.